

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die gewöhnliche Anzeigenspalte oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Anzeigebänder und Reklame 10 Pf. Die Aufnahme für die laufende Monatszeit überläßt sich dem Ermessen der Redaktion. Die Aufnahme für die laufende Monatszeit überläßt sich dem Ermessen der Redaktion. Die Aufnahme für die laufende Monatszeit überläßt sich dem Ermessen der Redaktion.

## Zeitung für Stadt u.

## Kreis Merseburg



mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 206

Donnerstag, den 3. September 1914.

154. Jahrgang.

### Die Sonne von Sedan.

Vor 44 Jahren wars. Da drang zu uns am 3. September die kaum fahbare Kunde von Napoleons und der Mac Mahonschen Armee Gefangennahme zu Sedan. Ein ungeheurer Jubel durchbraute das deutsche Land, einer rief es leuchtenden Auges dem andern zu, die Götter läuteten es durch alle Städte und Dörfer. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Mit diesem schlicht demütigen Ausruf schloß Kaiser Wilhelm I. überwältigende Siegesmeldung an die Kaiserin Augusta.

Und wachlich, herrlich war der Lohn, den das heldenhafte und siegreich kämpfende deutsche Heer durch die Gefangennahme des „Kettenmachers von Europa“ und seines letzten tatensfähigen Heeres errungen hatte. Aber die auf diesen Erfolg gestellte Hoffnung, daß die Gefangennahme Napoleons den Frieden bedeute, sollte sich nicht erfüllen. Noch fast fünf Monate wehrte sich Frankreich unter Führung des genialen Organisationsmannes Gambetta, bis seine Widerstandskraft erschöpft war und der Frankfurter Friede geschlossen werden konnte.

Und damals stand uns Frankreich allein gegenüber. Die neu gebundene Republik fand zwar bei England freundliche Förderung, aber daß das russische Kaiserreich sich seiner angenommen hätte, war schon durch seine Revolutionsgeburtsausgeschieden.

Heute nun leuchtet von der Sonne von Sedan auf deutsche Siegesstadien und Siegesfreude. Im gewaltigsten Ringen, das je die Weltgeschichte sah, im Osten und Westen, gegen die mächtigsten Feinde im größten Bunde: das französische Jakobinertum, das barbarische Moskowitertum und das raffigierete Krämervolk Großbritanniens, sichermeternde deutsche Siege, deren Größe aus den schlichten Meldungen des deutschen Hauptquartiers erst herausgeschält und geahnt werden müßten, deren gewaltige Ergebnisse erst mit bewundernder Bewunderbarkeit gepahnt und überprüft werden, ehe sie der lauschenden Welt verkündet werden.

Wachlich, unser Militärer von Leuten lebt noch und führt unsere Heere und unsere Waffen.

Und doch — so groß die Erfolge — der Hoffnung auf baldigen Frieden dürfen wir uns nicht hingeben, dazu ist die Macht unserer zahlreichen Feinde zu groß, namentlich aber der bei den Briten angeammelte weidgerechtere daß zu gewaltig und zu zahl. Selbst wenn Frankreich und Rußland im Gefolge unserer zerschmetternden Schlage durch innere Umwälzungen zum vorzeitigen Friedensschluß genötigt werden England wird kämpfen „bis zum letzten Penny“. Es wird keine aufnahmepanende Macht bis zum letzten Atem gegen uns einziehen. Wir müssen uns auf Besuch der Japanen, auf das Erdbeben von indischen und Negers- und Afrikaner gefaßt machen. Und diese verzweifelte Wut Englands wird erst voll die ganze Schwäche seiner Position entfüllen. Wen Gott verderben will, den schlägt er mit Abscheu — und das macht blind, er ist ein schlechter Berater.

Wir aber müssen Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren und uns auf eine längere Dauer des Existenzkampfes gefaßt machen, als bisher und jener annehmen und die Allgewaltigkeit misstrauen und hoffen. Die Zeit ist unser Verbündeter. Darum geduldisches Ausbarren und Festhalten! Wir haben Trümmer genug in der Hand und, wills Gott, ist beiseit im nächsten Jahre die Sonne von Sedan ein neues, über alles herrliches deutsches Reich, das sich an die Früchte seiner Kämpfe und Siege in friedliche Kulturarbeit umzumünzen.

### Neues vom Tage.

#### Ein englischer Prinz legt englische Ehren ab.

Dem Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, der bekanntlich englischer Adliger ist, hatten englische Gerichte leichtfertig eine ameiselsche Haltung in dem gegenwärtigen Krieg nachgesagt. Herzog Karl Eduard weist jetzt in energischer, selbst den Dämonen überzeugenden Weise dieses frivole Ansehen durch folgendes Telegramm an den Staatsminister von Boswell zurück:

Ich ermähnte Sie, öffentlich bekannt zu geben, daß ich die Stelle des Chefs des Regiments Seaforth

Highland aufgegeben habe, da ich es nicht als deutscher Bundesfürst in Einklang bringen kann, Chef eines Regiments zu sein, dessen Land uns in schändlicher Weise überfallen hat.

#### Wie Rußland die Kurie einfangen wollte!

Köln, 31. August. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Die russische Diplomatie hat sich neuerdings einen Trick geleistet, über den alle Welt lachen müßte, wenn er nicht zugleich die Unverfrorenheit der russischen Diplomatie zeigte. Wie uns aus Rom von zuverlässiger Seite geschrieben wird, hat der russische Geschäftsträger in Rom die Rativität gehabt, bei der Kurie anzufragen, ob sie nicht den päpstlichen Nunzjus in München anweisen könnte, daß er den Schutz der Russen in Bayern übernehme. Der Nuss hat geantwortet, er könne die Vatikan auch für die russische Politik einfangen. Hätte der Nunzjus in München Befehl erhalten, den Schutz der Russen zu übernehmen, so würde natürlich der Einbruch entfallen sein, als ob der Vatikan auch zu den Rußland befremdenden Mächten zählte und gewissermaßen auf der Seite Rußlands stünde, wenigstens moralisch und mit seinen Sympathien.

#### Hansi und Konjorten Landesverräter.

Kolmar, 1. September. Bekanntmachung: Der Vater Jean Jacques Falk, genannt Hansi, der Rechtsanwalt Albert Helmer und der Zahnarzt Karl Huch, alle drei aus Kolmar, welche sich bei den französischen Truppen befinden, werden für Landesverräter erklärt. Wer ihnen Aufenthalt gewährt oder ihren Aufenthalt verheimlicht, wird nach Kriegesgebrauch erschossen. Das Disziplinarmando: von Wellehshin, Oberstleutnant z. D.

#### Verlängerung der Moratorien in England und — der Türkei!

London, 1. September. Im Unterhaus teilte Lord George mit, daß die Regierung beschlossen habe, das Moratorium in der gegenwärtigen Form um mindestens noch 1 Monat zu verlängern.

Konstantinopel, 31. August. Das Amtsblatt wird morgen ein Gesetz veröffentlicht, durch welches das Moratorium verlängert wird um einen Monat und die Schuldner von allen Verbindlichkeiten 5% und auf die Hausmiete 25% zu zahlen haben.

### Dom Weltkriege.

#### Die Ergebnisse der Schlacht bei Tannenberg.

Die bekannt gewordenen Ergebnisse der Schlacht von Tannenberg scheinen immer noch nicht abschließend zu sein. Es steht zu erwarten, daß die Zahl der Gefangenen sich noch weiter erhöhen wird. Immerhin bedeuten die vorliegenden Resultate einen kolossalen Gewinn, wenn man berechnet, daß ein russisches Armeekorps aus zwei Infanterie-Divisionen zu zwei Infanterie-Brigaden besteht und jeder Infanterie-Division eine Artillerie-Brigade zugeordnet ist. Die Brigade besteht aus zwei Abteilungen und entspricht etwa dem deutschen Artillerie-Regiment. Eine Abteilung hat drei Batterien. Die Geschützstärke der Geschützbrigade beträgt acht Geschütze, so daß die russische Artilleriebrigade über 48, das Korps über 96 Geschütze verfügt. Da die bei Tannenberg mit vollständigem Verlust der Artillerie geschlagene russische Armee fünf Armeekorps zählte, und da die Berechnung der Artillerie die normale ist, wird die russische Truppenmacht 480 Geschütze verloren haben. Der geschlagenen Armee waren jedoch drei Kavallerie-Divisionen beigegeben worden, und da jede Kavallerie-Division über eine reitende Artillerie-Abteilung zu zwei Batterien oder 12 Geschützen verfügt, so beläuft sich demnach der Gesamtverlust der Russen auf 516 Geschütze.

Es kommt hinzu, daß auch der Rest der russischen Truppen, der der Gefangennahme und der Vernichtung entgangen sein sollte, ohne Artillerie eine wertlose Menschenhorde darstellt, die eine erneute kriegerische Verwertung kaum zulassen wird.

Zu dem Siege der Ostarmee schreibt die „Köln. Ztg.“:

Drei Armeekorps sind vernichtet, d. h. 136 000 Mann außer Gefecht, tot, verwundet, zerstreut und gefangen. So hoch man dem Selbennut unserer Offiziere und Soldaten anhängen muß, gebührt doch das Hauptverdienst an diesem riesigen Erfolge der strategischen Leitung auf deutscher Seite, die die Operationen derart anzuleiten und durchzuführen verstanden hat, daß ein solches Ergebnis zustande kam.

#### Deutsche und österreichische Truppen in Südpolen.

Mailand, 1. September. Nach offiziellen Berichten aus Petersburg gibt die russische Regierung zu, daß in Südpolen die Städte Petrikau, Ostrow und die bedeutende Fabrikstadt Lodz von den deutschen und österreichischen Truppen besetzt wurde.

#### Rußland vor der Revolution?

Köln, 1. September. Ein vor 14 Tagen aus Rußland ausgewandert Deutscher erklärt: Aus dem Innern des Landes liegen Mitteilungen vor, die darauf schließen lassen, daß in manchen Kreisen der Bauernschaft dem Rufe zur Fahne nur widerwillig gefolgt wurde. Da der Einfluß der Großfürsten, in denen man mit Recht die Führer der sogenannten Kriegspartei erblickt, auf die breite Masse des Volkes verhältnismäßig abgenommen ist, und die industriellen Arbeitermassen durchaus unzufrieden sind, so ist der Ausbruch einer Revolution zu erwarten, falls es gelingt, der russischen Armee eine entscheidende Niederlage beizubringen. Es ist dies umso mehr vorauszusetzen, als der Ansturm der russischen Gesamtarmee unter normal sein wird und daher Schwierigkeiten in der Ernährung der Bevölkerung und der Armee zu erwarten sind.

#### Bomben gegen russisches Militär in Polen.

Der „Prager Bohemia“ wird aus Prag gedruckt: In der Nähe von Warschau wurde ein Bombenattentat auf einen vollbesetzten russischen Militärzug verübt. 150 Mann, darunter viele Offiziere, wurden getötet. Die meisten Attentäter entkamen, einige wurden erschossen. Die vorgefundnen Papiere beweisen deutlich, daß der Anschlag auf Anordnungen des revolutionären Komitees in Warschau stattfand. Danach scheinen die Russen Warschau und Polen doch noch nicht zu haben!

#### Dom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Die gewaltigen Kämpfe nördlich Lemberg zwischen Bug und Weichsel dauern noch fort. Die österreichischen Truppen sind, indem sie sich auf der ganzen Linie mit großer Ruhe auf den Feind warfen, vorgegangen, wobei sich ihre Front jetzt von Lublin über Kronek bis nach Gubelweitow erstreckt. Die Bewegung dieser Heeresabteilungen nach dem Innern Polens dürfte an Kraft nicht verlagern und nicht versagen, eine gewisse, beabsichtigte Wirkung auf die Kampfe am östlichen Flügel auszuüben, die vermutlich ihren Zweck erfüllen. Die endgültige Entscheidung steht bevor.

Der Kriegsbekanntmachung des „Armenenblattes“ meldet vom 31. August, 9 Uhr vormittags: Heute ist der letzte Tag der großen Schlacht. Unsere Truppen kämpften mit bewundernswürdiger Ausdauer. Die Nachrichten aus der Geschützlinie lauten für uns durchwegs günstig. Rückführende Verwundete erzählen von Selbennut unserer Soldaten. Die Stimmung im Hauptquartier ist gut. Der Kriegsbekanntmachung der „Neuen Freien Presse“ meldet von heute früh: Nachts sind günstige Nachrichten über die Gesamtlage eingelaufen. Die Schlacht dauert fort. Man sieht dem weiteren Verlauf zuversichtlich entgegen.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird im Kriegspremierquartier bekannt, daß fortgesetzt russische Munitionstransporte der rumänischen Regierung verunfallt und beschlagnahmt, die Donau hinanführen. Auch sollen an der Donau in den Donauvereinigungen für den Transport russischer Hilfsstruppen nach Serbien getroffen werden.

#### It Rumänien noch neutral?

Die Meldungen über den Transport russischer Munition und russischer Hilfsstruppen auf der Donau





In England selbst begann die Werbung für das zweite hunderttausend Krieger; die Altersgrenze wurde auf 35 Jahre erhöht.  
Aus Antwerpen wird gemeldet, daß die Stadt mit Flüchtlingen überfüllt ist; viele ziehen nach England.  
Wie die Direktion des Königl. Holländischen Lloyd in Amsterdam mittelt, hat sie von dem holländischen Auswärtigen Amt die Nachricht erhalten, daß sämtliche deutsche Staatsangehörige, die vor einiger Zeit auf den aus Südamerika kommenden Dampfern „Lubantian“ und „Zealandia“ abgegangen und in Plymouth festgehalten worden sind, nun wieder freigelassen und nach Holland befördert werden, von wo sie ihre Heimat ohne jede Schwierigkeit erreichen können.

**In Belgien Geschichte.**  
Berlin, 28. August. Von verschiedenen Personen sind in letzter Zeit an das Kriegsministerium Anfragen gerichtet worden, welche Wege sie einzuschlagen haben, um in den Besitz ihres in Belgien befindlichen Privatvermögens zu gelangen. Für solche Anfragen ist der Verwaltungschef beim Kaiserlichen Konsul in Belgien, General v. Sandt zuständig.  
**Belgier Kinder.**  
Warum die Russen so leichtgläubig, erklärte kürzlich ein Berliner Junge zum großen Gaudium der für die „Kriegsaktion“ des L.A. ermannten Menge in: „Die können ja nur mit einer Hand ischen.“ „Warum denn das?“ hieß es verunndert. „Dann der Schenker antwortet: „Ja, mit der andern müssen sie sich den Kopf ...“

**Diphtherie die Dorthit.**  
Bevor ich morgen, in schreibt ein Leser der „Deutschen Tageszeitung“, nach dem lieblichen Gefilde des Bockst. usw. abmarschieren, habe ich auf meinem Gehsteig noch die Befehlsanordnung anfragen lassen, daß der „Mithausen“ fortan „der Engländer“ zu benennen ist.

### Letzte Depeschen.

**Magdeburg, 2. September.** Am Dienstag Nachmittag ist eine von der Eisenbahndirektion Magdeburg zusammengeführte große Anzahl Eisenbahnbeamten und Arbeitern bestehende **Eisenbahnbund** und **Betriebskolonne** nach Brüssel abgereist. Die Kolonne ist 40 Mann stark und steht unter der Leitung des Regierungsbauleiters Goldschmidt-Magdeburg. Sie begibt sich in beschleunigter Fahrt auf Anordnung des Oberst des Feldleitersbüros nach dem belgischen

Kriegsschauplatz, um die zerstörten Eisenbahnlinien im Rücken unseres Heeres wieder herzustellen und in Betrieb zu nehmen.

**Berlin, 2. September.** Über den Fortgang der polnischen-Nielsenkämpfe wird der Voss. Ztg. aus dem K. Kriegsreferat von gestern gemeldet: Heute war der siebente Tag der Nielsenkämpfe in Polen. Die Kämpfe dauern fort, ohne daß bisher eine Entscheidung gefallen wäre. Die Entscheidung wird jedoch für die allerhöchste Zeit erwartet.

Über russische **Scheuchlichkeiten** gegen deutsche Landsleute wird dem L.-A. von einem der Betroffenen berichtet: Ich führte in Dombrowa seit 1911 eine Wirtschaft. Am 11. Juli begannen größere Truppenzusammenziehungen. Als ich zur Bank kam und mein Guthaben von 14 000 Mk abheben wollte, wurde ich mit den Worten abgewiesen, daß den deutschen Schweinehunden nichts mehr ausgezahlt würde. Am 18. Juli kam der Ausweisungsbefehl. Noch während meines Aufenthaltes in Dombrowa wurden die beiden Brüder meiner Frau von Kofaten erschlagen, meine Frau von Kofaten mißbraucht. Zwei Kofaten zwangen mich, dem zuzustimmen, indem sie mir einen Säbel auf die Brust und einen auf den Rücken legten. Der L.-A. meint: Wem fällt dabei nicht das Wort Friedrichs des Großen ein: Mit solchem Gefindel müssen wir uns herumschlagen!

Aus Rotterdam wird dem L.-A. telegraphisch mitgeteilt: Am letzten August warf erneut ein deutscher **Flieger Bomben** auf Paris, die keinen Schaden verursacht haben sollen. Gekannt sind wiederum ein deutscher Flieger über Paris.

Nach einer römischen Meldung des B. Z. stellt der „Corriere d'Italia“ fest, daß Paris von dem übrigen **Frankreich vollständig isoliert** ist. Seit gestern ist auch der Telegraph Paris-Mailand unterbrochen. Alles Leben in Frankreich stode, überall herrsche grenzenlose Verzweiflung, Not und Arbeitslosigkeit. Nur die Hoffnung auf die Ankunft der englischen Verstärkungen halte den französischen Mut einigermaßen aufrecht.

**Brüssels Kriegsteuer wird bezahlt.**  
Rotterdam, 1. September. Daily Express meldet, daß die vier reichsten Belgier, die Herren Solvay, Baron Lambert-Rothschild, Baroque und Baron Empain die Brüssel auferlegte deutsche Kriegsteuer von zweihundert Millionen frank bezahlen werden. Daily Telegraph meldet, daß die Lebensmittel in Brüssel anfangen knapp zu werden. Nur wenige können noch Fleisch, Eier und Milch bekommen. Die Vorstadt St. Gilles muß täglich 400 Flaichen Wein, die Vorstadt Cureghem 40 000 Pfund Fleisch, Brüssel 70 000 Pfund Brot liefern.

**Berlin, 2. September.** Die deutschen Arbeitgeberverbände wenden sich energisch gegen die Versuche einzelner Unternehmer, die durch den Krieg herbeigeführte Schwächung der Gewerkschaften zum Ruh der tariflichen Abmachungen zu mißbrauchen. In einem Aufruf des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe heißt es u. a.: Alle Verträge mit den Arbeiterorganisationen behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit. Es darf in den erregten Zeiten auf beiden Seiten nicht der gute Wille fehlen, alle Reibungen zwischen den für die Fertigstellung der Bauten noch verfügbaren Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vermeiden. Die Wehrkraft der Bauarbeiter steht heute neben unseren Mitgliebrern vor dem Feind. Wir wünschen ihnen glückliche Heimkehr.

**Rom, 2. September.** Die Kardinal sind gestern Nachmittag 5 Uhr zu einer neuen Abstimung zusammengetreten. Um 6 Uhr 35 Minuten trat neuer Hauch aus dem Schornstein der Sixtinerkapelle auf. Da die Menge infolge eines Mißverständnisses glaubte, daß der Papst gewählt sei, näherte sie sich der Basilika, um der Proklamation beizumohnen. Sie wartete aber vergeblich.

**London, 2. September.** Die siebzehn Blätter melden: Die New-Yorker Fondsbörse wird nicht geöffnet werden, bevor die Banken in der Lage sind, billige Zahlungsbedingungen zu gewähren. Damit dürfte den Gerichten von einer beabsichtigten Wiederaufnahme des Geschäftes ein Ende gemacht sein.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

**AUTO-SPIRITUS**  
Spiritus für **34 Pf.** und feststehende **MOTORE**  
für das Liter 95 Volumen-Prozent  
in Fässern von 160 bis 200 Liter Inhalt ab Hof oder frei Bahnhof unserer Vertriebsstellen im Reiche.  
Auskunft über nächste Lieferstelle und technische Fragen aller Art erteilt.  
**SPIRITUS-ZENTRALE** G. m. b. H. Techn. Abtlg., Schelling-Strasse 14/15, **BERLIN W. 9.**

**Bekanntmachung.**  
Für den Standesamtsbezirk Dürrenberg, Kreis Merseburg, in der Schiedsrichter Wilhelm Meinde in Dürrenberg zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.  
Merseburg, den 30. August 1914.  
Der Regierungs-Präsident.

**Bekanntmachung.**  
Für den Standesamtsbezirk Wollendorf, Kreis Merseburg, in der Jäger Sadajid in Tragarth zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.  
Merseburg, den 26. August 1914.  
Der Regierungs-Präsident.

**Zwangsvollstreckung.**  
Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gorbeta belegenen, im Grundbuche von Gorbeta Band IV Blatt Nr. 103 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks an den Namen des Völkners Paul Wöhbins in Gorbeta eingetragenen Grundstücke: Wohnhaus, Merseburgerstr. 30 mit Hofraum und Nebengebäuden und Garten von 12 a 58 qm Größe mit 210 qm Ausgangsweg, Gebäudesteuerrolle Nr. 49 Grundsteuer-mutterrolle Artikel 117 am 24. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.  
Merseburg, den 26. August 1914.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

**Bekanntmachung.**  
Infolge der Kriegszeit fällt der diesjährige Forstburger Jahrmarkt aus.  
Die Gemeindevertretung.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg.**  
Sonnabend, den 5. September 1914 bleibt das Kassenlokal geschlossen.

**Wurst billiger,**  
ferner empfehle:  
**Wurst- u. Weissfett**  
Jeden **Schlachtfest.**  
**Albert Schulz,** Weiße Mauer 30.

**Karl Zänzer**  
Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für (185)  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
**Alle Art Wäsche**  
Vollständige **Wäsche - Ausstattungen.**  
Fernspr. 251.  
Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Kreissparkasse Merseburg**  
bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall),  
verzinst Einlagen zu 3 1/2 %, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,  
zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück, wenn der Kassenbestand das irgend gestattet,  
Das Geschäftslokal der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofsbaues im Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

**Nachruf.**  
In der Nacht vom 29. zum 30. August verschied in Ausübung des Bahnschutzes der Maschinengehilfe **Karl Wittig.**  
Auch er starb in treuer Pflichterfüllung den Tod für das Vaterland!  
Ehre seinem Andenken!  
**Der Königliche Landrat.**

**Der beste Ersatz für Benzin ist 95% Spiritus.**  
Für Automobil- und Benzin-Motore sehr gut verwendbar  
**Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie.**  
Merseburg.

**Strickwolle**  
anerkannt gute Marke für Soldatenstrümpfe  
1 Pfd. **2,90** 1/2 Pfd. **58** Pfg.  
**Handgestrickte Socken**  
sowie **Schweiss-, Woll- u. Baumwollsocken** in grosser Auswahl zu äusserst billigen Preisen.  
Auf sämtl. Artikel 5 Prozent Rabatt.  
**Carl Stürzebecher.**

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichnen der Wäsche angefertigt  
**H. Schnee Nachf.**  
Salz a. Z., Gr. Stein r. 34.  
**M. 8000**  
**1. Hypothek**  
auf La. Grundst. in Merseburg zu beliehen oder mit Damno zu verkaufen actus. Wertpapiere werden in Zahlung genommen und Kursverlust getragen.  
Offerten unter **G. 5893** an **Saalenstein & Vogler, H.-G., Halle-Z.**

Altbewährt  
**MAGGI Würze**  
einzig in ihrer Art.  
**Brauner Ferkel-Hund**  
entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Domstraße 10.

Verantwortlich für die Redaktion: V. Albin, für die Anzeigen: E. Dalg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. Dalg., sämtlich in Merseburg.

England in der Geldklemme.

Vermünftige Engländer, denen der Haß gegen Deutschland nicht das Herz Denten und ruhige Beurteilung der wirtlichen Verhältnisse geraubt hat, sind von dem Kriege Englands gegen Deutschland recht wenig erbaunt. ... Der vorerwähnte Briten reist sich so etwas wie Schamgefühl, daß Germanen gegen Germanen auf blutiger Schlacht ihre Kräfte messen, weil die britische Regierung angeblich ihre Bundesgenossen unterjücken mußte. ...

Kokales.

\* Der Sekretär des Regierungskabinetts von Seebach. Wie erwähnt, hat der Kommandeur des 1. Regiments, in welchem Regierungskabinettschef von Seebach auf dem besagten Kriegsschauplatz gefallen ist, unter 21. August folgendes Teilnahme-Schreiben an die Eltern des Gefallenen gerichtet: „Mit dem Gefühl inniger Teilnahme muß ich Ihnen die so überaus schmerzliche Nachricht von dem Verlust

Ihres Sohnes übermitteln. Er war am Morgen des 19. August auf Maratone vorgeschickt und beobachtete von einer Waldhöhe aus eine feindliche Besetzung vor dem Erie. In diesem Augenblicke fielen von einem, einem Schloß gegenüberliegenden Waldtande aus einige Schiffe, davon einer ihn in die Schläfe traf. ...

\* Verlängerte Beschleppungsfrist. Postprotektionsträger mit Wecheln, die in Elsaß-Lothringen, in Ostpreußen oder in Westpreußen in den Kreisen Marienburg, Elbing Stadt und Land, Stulzen, Marienwerder, Marienburg, Graudenz, Stadt und Land, Köben, Kulin, Briesen, Strasburg, Thorn Stadt und Land abholbar sind, werden in Fällen, in denen bei der ersten Vorsehung die Zahlung nicht ausdrücklich verweigert wird und der Protest auch nicht aus anderen Gründen nach der ersten Vorsehung zu erheben ist, erst am zweiten nachfolgenden Tage nach dem Zahlungstage des Wechsels nochmals zur Zahlung vorgelegt werden. ...

\* Vorläufige Einschränkung der Liebesgaben. Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege, Oberpräsident von Sagan in Magdeburg, gibt für die Provinz Sachsen folgende Mitteilung heraus: ... Die Provinz Sachsen bekannt. Auf fast allen Bahnhöfen haben sich in dankenswerter Weise bisher geschäftige Hände gezeigt, um unsere durchführenden Truppen mit freiwillig bereiteten Liebesgaben zu versehen. ...

\* Vorübergehende Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Berlin ist infolge militärischer Maßnahmen der gesamte Privatgüterverkehr auf einige Tage eingestellt worden. ...

\* Invalidentversicherung. Diejenigen Arbeitgeber, die im 1. Halbjahre 1914 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben oder deren Nebenbetrieben ru-

lich-polnische oder österreichisch-polnische Arbeiter beschäftigt, bisher jedoch die namentliche Aufzeichnung derselben noch nicht an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt eingereicht haben, werden hiermit an die Einmeldungen so oftmals erinnert.

Erhalten Angehörige von Kriegsfreiwilligen auch Unterstützung?

Es bestehen Zweifel darüber, ob bei Einstellung von Kriegsfreiwilligen deren Angehörige im Bedürfnisfall Unterstützung erhalten. Wie das Kriegsministerium mitteilt, wird solche Unterstützung auch an die Familienangehörigen der Kriegsfreiwilligen gewährt. ...

Was ist dem Borgunwesen zu steuern?

Natürlich haben sofort, als der Krieg ausbrach, alle höchsten Zähler für althergebrachtes System in Bewegung gesetzt und ihren Lieferanten unter dem Vorwand, andere Deckung nicht zu haben, faule und falsche Papiere und dergleichen aufgeschoben. ...

Alle Darlegungen der wirtschaftlichen Tragweite schnelleren Zahlens in der Kriegszeit sind danach erfolglos geblieben! Daß da zu Zwangsmaßnahmen gezwungen werden muß, ist selbstverständlich. ...

Nach dem breitesten Publikum ist in dieser Hinsicht schwer schuldig. Manche ihrer Leute die da mit „Militärfähigkeiten“ aller Art ihren Namen durch die Zeitungen schleppen lassen, halten es oft nicht für nötig, ihre Schuster-, Schneider- und Bäckerrechnung dünklich zu bezahlen! ...

Staatliche, städtische und private Hilfe in der Kriegszeit.

Berlin, 2. September. Der hiesige Arbeiterverein beschloß in seiner Sitzung, 300 Mark an Familien zur Verteilung gelangen zu lassen, deren Überhäupter zu den Föhen einberufen sind, und ferner 50 Mark an das rote Kreuz zu überweisen. ...

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. E. Lindner.

„Herrgott, wie du auch gleich bist! So meinte ichs doch nicht. Natürlich habe ich solche Vorurteile nicht, aber andere haben sie, und man muß zuweilen darauf Rücksicht nehmen, wenn man in der Welt vorwärts will. ...

ten ihm Geltung, wohn er kam, und schon beim zweiten Gang fand Jürgen zum erstenmal, daß er Veranlassung habe, auf seinen Bruder stolz zu sein. ...

das Verhältnis. Deshalb also hatte Altfisch von Neanche geredet! „Jürgen“, rief er, „du bist schlau!“ ...

(Fortsetzung folgt.)

